

Poštnina plačana v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
 Turčičeva ulica 4. Telefon 24

Besugspreise:

Abholen, monatlich	Din 20.-
Zustellen	21.-
Durch Post	22.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnummer	Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuladen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Turčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloma Company, in Zagreb bei Ino, in Belgrad bei d. d., in Graz bei d. d., in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Samstag den 9. Oktober 1926.

Nr. 229 — 66. Jahrg.

Zu Federers 60. Geburtstag



Heinrich Federer, der bekannte, auch in Deutschland viel gelesene Schweizer Schriftsteller, feierte am 7. Oktober seinen 60. Geburtstag. Federer war einige Zeit katholischer Pfarrer in Toggenburg und lebt jetzt als Schriftsteller in Zürich. Seine bekanntesten Bücher sind die „Lachweller Geschichten“, „Berge und Menschen“ und die historischen Romane „Das letzte Stündlein des Papstes“ und „Sisto e Sisto“, die selbst den Vergleich mit Konrad Ferdinand Meyers Romanen nicht zu scheuen brauchen.

Kurze Nachrichten

Beograd, 8. Oktober. Der Finanzminister fordert die Fusion der Invalidenabteilung mit dem Arbeiterschuttsdepartement, eine Forderung, die in maßgebenden Kreisen auf Widerstände stößt.

Beograd, 8. Oktober. In Bršac wurden mehrere Banknotenfälscher, die sich mit der Ausarbeitung von 100-Dinar-Noten befassen, festgenommen. Die Fälschlinge sind schlecht, das Papier glatt, der Wasserdruck unkenntlich und die Farben ungleich ausgefallen.

Prag, 7. Oktober. Das „Prager Tagblatt“ schreibt: Es heißt, daß die Ernennung des Kabinetts Schliha noch in dieser Woche vollzogen werden wird. Es wird insofern einen Uebergangskarakter tragen, als die Deutschen vorläufig noch keinen Minister in die Regierung entsenden. Zwei Portefeuilles sollen ihnen reserviert bleiben. Die Nationaldemokraten wollen sich nicht durch einen Parlamentarier, sondern durch einen nationaldemokratisch gesinnten Beamten im Kabinett vertreten lassen.

London, 7. Oktober. Ministerpräsident Bonhills erklärte gegenüber dem Athener Vertreter des Ketterischen Bureau über die Ausrüstung der Athener Garnison, die Regierung habe für die Aufrechterhaltung der Ruhe während des Wahlkampfes zu sorgen und darum alle Maßnahmen getroffen, um die Garnison so schnell wie möglich ausrü-

Die Demission des Forstministers endlich erfolgt!

Beograd, 8. Oktober. Heute vormittags überreichte der Forstminister Dr. Nikola Nikić über Aufforderung des Ministerpräsidenten Uzunović seine Demission. Der Forstminister wird im Laufe des heutigen Tages seine Aenden dem interimistischen Forstminister, Verkehrsminister Dr. Vasa Žovancović, übergeben. Die Demission des Forstministers hat namentlich in radikalen Kreisen großes Aufsehen erregt (obzwar man dort über die politische Exeku-

tion des Genannten am besten informiert war; Anm. d. Red.) Dr. Nikić wird morgen beim König in Abschiedsaudienz erscheinen.

Beograd, 8. Oktober. Der König ist gestern wieder in Beograd eingetroffen. Ministerpräsident Uzunović war gestern dreimal beim König in Audienz, bei welcher Gelegenheit, wie in politischen Kreisen vermittelbar wird, die Demission des Forstministers beschlossen worden sein dürfte.

Errichtung einer Ford-Fabrik in Split?

Split, 8. Oktober. Ford beabsichtigt die Errichtung einer Automobilfabrik in Split, die nicht nur Jugoslawien, sondern

auch den ganzen südböhmischen Markt mit Automobilen beliefern soll.

Wie bei uns die Korruption bekämpft wird...

Beograd, 8. Oktober. Gestern hätte Nade Pašić vor dem Plenum des parlamentarischen Untersuchungsausschusses einvernommen werden sollen. Die Radikalen wollten es jedoch vermeiden, daß die Demokraten bei der Einvernahme zugegen sind. Es wurde von radikaler Seite erklärt, daß Nade Pašić noch nicht erschienen sei. Hierauf begaben sich die demokratischen (also oppositionellen) Mitglieder des Untersuchungsausschusses in ihre Klubzimmer. Inbessen erschien Nade Pašić

vor dem Ausschusse, der sich auf diese Weise nur aus Radikalen zusammensetzte. Das Verhör dauerte 15 Minuten. Da der Sohn des Altpremiers alle Angaben des Dr. Pašić als unwahr bezeichnete, wird eine Konfrontierung vorgenommen werden müssen. In demokratischen Kreisen ist man über diesen Zwischenfall äußerst aufgebracht, da er einen Bruch mit den bisherigen parlamentarischen Methoden darstellt.

mieren zu können. In der vergangenen Nacht meldete die Gendarmerie, daß im Galatsi-Viertel zwei Raketen abgefeuert wurden und gleichzeitig mehrere Schüsse abgefeuert worden sind. Die Truppen wurden hierauf sofort alarmiert und begaben sich an die ihnen angewiesenen Plätze. Die rasche Ausführung der erteilten Befehle habe die Regierung davon überzeugt, daß die Garnison durchaus zuverlässig und die Aufrechterhaltung der Ordnung endgültig gesichert ist. Die Meldungen, daß die Aufrührer sich im Galatsi-Viertel zusammengedrängt hätten, sei unbegründet. Im ganzen Lande herrsche Ruhe.

London, 7. Oktober. „Daily Express“ meldet aus Jerusalem: 5000 Räuber hätten Mandawara in Transjordanien überfallen und etwa 100 Einwohner niedergemacht.

Paris, 6. Oktober. Eine aus zwei Kreuzern bestehende Ausbildungsdivision der japanischen Flotte mit zwei Mitgliedern der Familie des Kaisers von Japan an Bord ist von Neapel kommend, vor Toulon eingetroffen.

Berlin, 7. Oktober. Das große Interesse, das die Börse für die Aktien der Deutschen Bank bekundet und den Kurs heute um sieben

Prozent emporschnellen ließ, wird damit begründet, daß in der Türkei Verhandlungen wegen Ankaufes der anatolischen Bahnen stattfinden. Wenn die türkische Finanzangelegenheit jetzt bereinigt werden könnte, würde die Bank bedeutende türkische Werte, die ihr durch den Krieg verloren gingen, wieder zurückerhalten und ein erfolgreiches Betätigungsfeld in der Türkei wiedererlangen.

Börsenberichte

Zürich (Wala), 8. Oktober. (Schlußkurs).
Beograd 9.1475, **Paris** 14.8625, **London** 25.12 ein Achtel, **Newyork** 517.75, **Mailand** 20.15, **Prag** 15.825, **Wien** 73.014, **Budapest** 0.00725, **Berlin** 123.30, **Brüssel** 14.3375, **Amsterdam** 207.15, **Bukarest** 2.76, **Sofia** 3.74

Zagreb (Wala), 8. Oktober. Devisen: **Wien** 7.9650 bis 7.9650, **Berlin** 1348.40 b. 1351.40, **Mailand** 217.77 bis 219.77, **London** 274.40 bis 275.20, **Newyork** 56.42 bis 56.62, **Paris** 164 bis 166, **Prag** 167.38 bis 168.18, **Zürich** 1092.75 bis 1095.75

Das paneuropäische Manifest

Europäer und Freunde Europas!

Panuropa ist die große europäische Revolution der Brüderlichkeit.

Wie alle Revolutionen ist sie eine Kriegserklärung und eine Friedenserklärung zugleich:

Eine Kriegserklärung an den extremen Egoismus, der Individuen und der Völker, die um kleinlicher Ziele willen Europa veraten und verkaufen; eine Kriegserklärung gegen alle, die Nutzen ziehen wollen aus der europäischen Zersplitterung; gegen alle, die unsere große Bewegung spalten und sabotieren wollen.

Panuropa ist eine Friedenserklärung an alle Menschen und Völker, die guten Willens sind; die müde sind der ewigen Bruderkriege und der politischen Intrigen, die mit dem Blute der europäischen Bauern, Arbeiter und Bürger bezahlt werden müssen.

Eine Friedenserklärung an alle Völker der Welt, die im Osten und Westen mit uns ein neues, helleres Blatt der Menschheitsgeschichte eröffnen wollen.

Dieser große Kampf wird solange dauern, bis auf die heutige Versammlung eine zweite folgen wird: die konstituierende Versammlung des Europäischen Staatenbundes.

Dieser Tag wird kommen, so wie der heutige Tag gekommen ist, wenn wir an ihn glauben und für ihn kämpfen.

Panuropa muß erst in uns selbst lebendig werden, ehe es auf der Weltkarte lebendig wird. Der Kongreß soll ein Vorbild sein europäischer Einigkeit. Darum müssen wir uns alle als Vertreter der großen europäischen Völkerfamilie fühlen, die beginnt, sich zu erkennen und zu organisieren. Wer hier Prestigefragen aufwirft, ist kein Paneuropäer. Dieses gilt auch von der Sprachenfrage: denn es hängt allein von unserer Gesinnung ab, ob die Sprachen ein Mittel oder ein Hindernis der Verständigung werden.

Panuropa ist jung: wir feiern heute den dritten Geburtstag der Bewegung. Hier ist alles im Werden und Wachsen. Darum wäre es angebracht dieses ersten Kongresses der europäischen Völker mit Einrichtungen zu vergleichen, die auf alten Erfahrungen ruhen oder auf Hilfe von Regierungen.

Unsere Bewegung ist ein politischer Feldzug; unsere Union eine Armee des Friedens; unser Kongreß ein politischer Kriegsrat.

Wir appellieren an alle Völker und Regierungen Europas, uns in diesem Kampf zu helfen, in diesem Kampf gegen Kriege, Jöffe und Unterdrückungen, in diesem Kampf für ein freies, friedliches, blühendes, starkes, einig Europa!

Um diese Auferstehung Europas aus Not, Schande und Wahnsinn vorzubereiten, haben wir uns hier zum ersten Panuropa-Kongreß versammelt. Ein Gedanke soll uns alle verbinden, ein Ziel, ein Wille:

Vive l'Europe! Es lebe Europa!

Dr. H. N. Goudenhove-Clairg.



Seect gestürzt!

Er hatte eigenmächtig die Teilnahme des Kronprinzensohnes an Reichswehrübungen bewilligt.

Berlin, 6. Oktober. Generaloberst von Seect, der Chef der deutschen Heeresleitung, hat dem Reichspräsidenten sein Entlassungsgesuch eingereicht. Den Anlaß zu diesem außerordentlich überraschenden Ereignis bot die Teilnahme des ältesten Kronprinzensohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm, an den militärischen Übungen der Reichswehr in Württemberg. In der republikanischen Presse erschienen Meldungen über die Anwesenheit und Beteiligung des Kronprinzensohnes bei Reichswehrübungen und waren später dementiert worden. Das Dementi hatte aber keinen Glanz gefunden und der Rücktritt von Seect bestätigt, daß die Meldungen auf Richtigkeit beruhten. Wie sich herausstellte, war Reichswehrminister Doktor Geßler über den Vorgang in Unkenntnis gelassen worden. Generaloberst von Seect holte auf eigene Verantwortung gehandelt. So erklärte sich auch das vom Reichswehrministerium herausgegebene Dementi. Dr. Geßler hat erst später erfahren, daß der Chef der Heeresleitung die Dienstleistung des Kronprinzensohnes genehmigt hat. Zwischen Doktor Geßler und von Seect hat es eine sehr erregte Auseinandersetzung gegeben. Der Generaloberst gab dem Minister zu, von der Teilnahme des Prinzen Friedrich Wilhelm an den Übungen gewußt zu haben, und der Minister erklärte daraufhin, er sei nicht in der Lage, von Seect vor dem Parlamente und vor der Öffentlichkeit zu deden. Es handelte sich um eine Ausschaltung des verantwortlichen Ministers. Generaloberst v. Seect hat die Konsequenzen gezogen und sein Entlassungsgesuch eingereicht. Dr. Geßler suchte den Reichspräsidenten auf und hielt Vortrag. Dies hatte sich im Laufe des heutigen Vormittags und Mittags abgespielt. In den Abendstunden wurde bekannt, daß Hindenburg das Rücktrittsgesuch voraussichtlich annehmen wird. Für morgen ist eine Kabinettsitzung einberufen, zu der der Reichskanzler Dr. Marx seine Erholungsreise unterbricht und nach Berlin kommt.

Als Nachfolger Seects wird der Führer der Reichswehrgruppe 2 in Kassel General Reiter genannt. Reinhardt ist ein geborener Württemberger und gilt als zuverlässiger Republikaner.

Der Rücktritt Seects erregt das größte Aufsehen und wird, unbeschadet der Persönlichkeit des Generalobersten, als ein Sieg des republikanisch-parlamentarischen Systems über die monarchistische Propaganda gewertet.

Italien kauft Angola?

Um eine Milliarde Lire. — Verhandlungen mit Portugal.

Rom, 6. Oktober. Wie die „United Press“ erzählt, stehen die seit einiger Zeit zwischen Italien und Portugal geführten geheimen Verhandlungen über die Abtretung der portugiesischen Kolonie Angola (Südwestafrika) an Italien vor dem Abschluß. Der Kaufpreis soll eine Milliarde Lire betragen. Die Uebergabe Angolas soll am 28. Oktober, dem vierten Jahrestag des faschistischen Marsches auf Rom, von Mussolini selbst feierlich verkündet werden.

Eine Bestätigung dieser Meldung war nicht zu erlangen. Im Außenministerium wurde auf eine Anfrage erklärt, daß dort nichts davon bekannt sei. Später wurde die Meldung dementiert. Weiter verlautet, daß die Abmachungen zwischen Mussolini und Chamberlain in Livorno auch die Frage betrafen. Der englische Außenminister soll der Abtretung zugestimmt haben.

Angola liegt am Atlantischen Ozean zwischen Belgisch-Kongo und Britisch-Südafrika und ist, 1,275.000 Quadratkilometer groß. Die Bevölkerung, zum größten Teile Neger, beträgt über 2 Millionen. Außer den Negern gibt es Mischlinge, die Pretos heißen. Die Europäer zählen etwa 13.000 Menschen. In den Städten wohnen viel vertriebene Verbrecher, sogenannte Degradados. Im ganzen gibt es nur 61 Schulen mit etwa 3000 Schülern. Das Land besitzt mineralische Reichtümer, die jedoch wenig ausgebaut werden. Haupterzeugnisse sind Tabak, Indigo, Reis, Kaffee, Zuckerrohr, Baumwolle. Die Küste von Angola wurde 1484 von dem portugiesischen Seefahrer Diego Cao entdeckt, 1640 bis 1648 gehörte das Land den Holländern, die aber wieder vertrieben wurden. Der deutsch-englische Geheimvertrag vom September 1898 sprach bei Veräußerung der portugiesischen Kolonien Angola Deutschland zu.

Kritik am „Journalismus“

Ich bin durch ein Geschehnis in Cetinje gezwungen, für die Ehre des Journalismus einzutreten, indem ich einen Giftpfeil gegen den „Journalismus“ entsende. Es ist nicht meine

Sache, den Begriff Journalismus zu analysieren. Wer ihm näher kommen will, lese das gute Buch von Egon Erwin Kisch: „Klassischer Journalismus“. Es gibt jedenfalls Unterschiede zwischen okzidentalem und orientalischem Journalismus. Und von diesem Unterschied, den die politische Publizistik gewiß noch nicht wahrgenommen hat, soll hier die Rede sein.

Montenegro ist heute eine vom Staatszentrum weit entlegene, wirtschaftlich vernachlässigte Provinz. Es war einst ein kleines, aber immerhin blühendes Königreich. Heute sind für Montenegro keine Investitionskredite zu haben. Das Volk ist vom Furor Parteiwirtschaft entrechtet, verschüchtert und in Not gestossen worden. Es sehnt sich nach Ruhe, Brot, Beschäftigung, Ausbau einer Eisenbahn, kurz und gut: nach Anschluß an Europa.

Selbst arm und dürftig, lud es die Journalisten ein, ihren Kongreß in Cetinje abzuhalten, um so die »siebente Weltmacht« mit der

Nachrichten vom Tage

Regierungskommissariat in Ljubljana

Das Innenministerium hat den Berentschaftsrat der Stadtgemeinde Ljubljana nach zweijähriger Führung der Agenden seiner Funktion enthoben und zur provisorischen Leitung der Stadtgemeinde den Regierungsrat Dr. Anton Mencinger bestellt. Im Laufe des gestrigen Tages fand die Uebergabe der Geschäfte an den Regierungskommissar statt. Gestern um 11.30 Uhr vormittags versammelte sich der Berentschaftsrat im Bürgermeisterzimmer, um sich von der Beamtenschaft des Stadtmagistrats zu verabschieden. Der Vorsitzende des Berentschaftsrates Dr. Vinko Puc verwies in einer längeren Rede auf die zweijährige Bilanz des Rates sowie auf die Bestrebungen, von denen er immer geleitet worden sei. Im Namen der Beamtenschaft verabschiedete sich der Magistratsdirektor Dr. Milutin Zarnik und der Vorsitzende des Vereines der städtischen Angestellten Bergbauer. Die Uebergabe der Geschäfte an den neuen Regierungskommissar dauerte zwei Stunden. Der neuernannte Regierungskommissar ist ein Sohn des slowenischen Schriftstellers Dr. Mencinger. Er widmete sich nach beendigem juridischem Studium dem politischen Verwaltungsdienste, stand hierauf als Konzeptsbeamter bei der einstigen Landesregierung in Ljubljana in Diensten und leitete

„ITO“ ist die beste Zahnpasta!

montenegrinischen Not zu konfrontieren, in Erwartung werktätiger, propagandistischer Hilfe. Beim Bankett, das man zu Ehren der Journalisten gab, erhob sich ein serbischer „Journalist“ (er nennt sich Vinaver, hieß vielleicht Winauer oder sogar Weinberger) und gab seiner Entrüstung darüber Ausdruck, was ein Bettelpack (wie die armen Montenegriner) vom Journalismus noch alles erwartete?! Die Presse könne die Vertreter dieser oder jener Provinz bei solchen Begegnungen doch nicht etwa mit goldenen Uhren beschenken . . .

Ich weiß nicht, wie groß die bittere Enttäuschung Cetinjes gewesen. Ich weiß nur so viel, daß die Bewohner der rauhen Berge, diese braven, armen Leute, von einem tiefen Ekel gegen die Zivilisation erfaßt wurden.

Scarabaeus.

später die Bezirkshauptmannschaften in Plitza und Radovljica.

t. Spanien begnadigt die Artillerieoffiziere. Wie die „United-Press“ aus Madrid meldet, verlautet dort, daß die spanische Regierung grundsätzlich eine allgemeine Amnestie für die aufständischen Artillerieoffiziere beschlossen habe.

t. Königin Maria und ihr Sohn. Bukarest, 6. Oktober. Königin Maria hatte, wie aus Paris gemeldet wird, dort gestern nachmittags eine lange Unterredung mit ihrem Sohn, dem Kronprinzen Carol. Es wird versichert, daß diese Zusammenkunft zur Ausöhnung zwischen Mutter und Sohn geführt hat.

t. Die Abfindung zwischen Preußen und den Hohenzollern. Der vom preussischen Finanzministerium den Parteiführern mitgeteilte neue Kompromißentwurf über die Abfindung des Hohenzollernhauses ist für den preussischen Staat bedeutend günstiger als der frühere war. Nach dem jetzt geplanten Vergleich sollen die Hohenzollern an 250.000 Morgen Land erhalten, dafür aber das in Berlin gelegene Schloß Bellevue dem Staat überlassen. Außerdem verzichten die Hohenzollern auf zwei weitere Schlösser und drei Grundstücke in Berlin und Potsdam, deren Gesamtwert auf etwa 20 Millionen Mark geschätzt wird. Ferner verzichtet die sogenannte Westfälische Linie auf 20.000 Morgen Land und soll im ganzen nur 60.000 Morgen erhalten. Das neue Kompromiß hat bei den Parteiführern eine ziemlich günstige Aufnahme gefunden. Vollkommen abgeschlossen sind die Verhandlungen zwischen der preu-

Der Frauenmörder

Roman von Hugo Bettauer.

Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung, Verfilmung und des Nachdruckes, vorbehalten. Copyright 1926 by R. Löwit-Verlag, Wien und Leipzig.

„Liebe Frau Armbruster, ich brauche ja gar kein Zimmer zum Wohnen. Ich bin bloß zwei- oder dreimal wöchentlich in Berlin, komme immer vormittags aus Strelitz an und fahre mit dem letzten Zuge wieder zurück. Und da brauche ich eben einen Raum, wo ich meine paar Briefe schreiben und vielleicht noch Tisch ein Niderchen machen könnte. Nichts brauche ich als einen Schreibtisch, wie er hier steht, und so eine Chaiselongue, wie sie auch hier ist. Und zahlen würde ich auch sehr gut, weil das Geschäftspesen sind, die nicht aus meiner Tasche gehen.“

Das ohne dies breite Gesicht Frau Armbrusters wurde noch breiter.

„Ja, det ließ sich wohl machen! Ich selbst sehe um acht Uhr morgens fort und komme erst um diese Zeit wieder zurück, weil ich in Feinwäscherei beschäftigt bin. Also, da könnten Sie den ganzen Tag sich hier im Zimmer aufhalten.“

Die sekundäre Seite der Frage war rosch und zur vollen Zufriedenheit der Witwe Armbruster erledigt, sie bekam gleich für die nächsten zehn Besuche das ausgedungene Geld und handigte dafür dem Herrn Hauser aus Neu-Strelitz den Wohnungsschlüssel aus.

Im Literaten-Café.

„Abend, Herr Inspektor!“ „Abend, Herr Krause!“ „Heil dem Sherlock Holmes von Berlin und Umgebung!“

Ein halbes Duzend Hände streckten sich Krause entgegen und er ließ sich lächelnd an den Tisch der Journalisten im Romanischen Café nieder. Es ging schon auf Mitternacht und aus verschiedenen Zeitungsbüros kamen die Zeitungsmenschen angeschwärtzt, um jetzt endlich, wenn die Bürger an das Bett dachten, ein wenig zu leben und die aufgekrahten Nerven zu beruhigen. Krause war an dem Tisch ein seltener, dafür um so lieber gesehener Gast, er verstand fesselnd aus seinem Berufsleben zu erzählen, auch die Nichteingeweihten witterten in ihm einen Menschen von Klasse und Erziehung und außerdem machte er mitunter dem einen oder anderen Redakteur dieser oder jener Zeitung Mitteilungen, die man als Tages sensation gut verwerten konnte.

Der dicke, kleine Rot von der „Total-Prese“ bemächtigte sich sofort des Polizeibeamten, den man gewöhnlich per Herr Inspektor titulerte.

„Sagen Sie einmal, Herr Inspektor, wann wird unsere verehrliche Polizei nun eigentlich den Frauenmörder erwischen? Oder will man warten, bis er sämtliche alte Jungfern von Berlin umgebracht hat?“

Kunzendorf von der „Mittagspost“ warf tabelnd ein: „Sie sind zynisch, Herr Kollege, man scherzt über solche gräßliche Dinge nicht

Außerdem belieben Sie aber auch taktlos zu sein, da Sie doch ebensogut wie wir alle wissen, daß Herr Krause selbst die Nachforschungen in diesem Falle führt.“

Krause wehrte lächelnd ab.

„Bitte sich keinen Zwang aufzuerlegen! Ich fürchte selbst, daß wir uns blamieren werden, denn noch niemals in meinem Leben habe ich so wenig Anhaltspunkte gehabt, wie diesmal. Ja, wenn wir Näheres über die verschwundenen Mädchen wüßten, wäre es nicht so schwer, Fäden aufzudecken, die zu dem Mörder führen. Aber es ist nicht ein Sterbenswörtchen über diese Möllers, Müllers und Cohens zu erfahren und wir laufen einem „Jugendjemand“ nach, der blonde Haare und einen Kneifer trägt. Könnten Sie auch sein, Herr Doktor König!“

Tatsächlich war Herr Dr. König vom „Abendurier“ schlau, blond und trug einen Kneifer. Alles lachte, am meisten Dr. König selbst.

Nun kam der in ganz Berlin bekannte Fritz Waldstod vom Berliner „Herold“, ein kleiner, älterer Herr mit grauen Locken, recht schäbig gekleidet und doch der geschickteste Interviewer und Reporter, berühmt wegen seines fabelhaften Gedächtnisses und der unübertrefflichen Personenkenntnisse. Er war fähig, auf einem Ball, bei einer Sensationspremiere oder in Hoppegarten eine fehlerlose Liste von tausend anwesenden Persönlichkeiten zusammenzustellen, wobei er bei keiner Person den Vornamen und die genaue Titulatur vermissen ließ.

Das Gespräch wurde allgemein und lebhaft, jeder erzählte von berühmten Verbrechern, Justizirrtümern und aufregenden Prozessen, bis Krause das Gespräch geschickt auf neuerschienene Bücher lenkte. Plötzlich griff er sich an die Stirne und rief:

„Neulich habe ich irgendetwas von einem gewissen Thomas Hartwig gelesen! Ich weiß nicht mehr, was es ein Roman, eine Novelle oder ein Feuilleton, jedenfalls hat es mir sehr gefallen! Himmel, wenn ich mich nur entsinnen könnte, was es gewesen ist!“

Waldstod fuhr mit der ungepflegten Hand durch seine grauen Haare, daß die Schuppen über den Tisch flogen.

„Lieber Krause, wenn Sie etwas nicht wissen, so müssen Sie sich immer an mich wenden! Thomas Hartwig ist ein netter, junger Mann, der wirklich ganz hübsche Sächelchen, so Essays und andere Uebersetzungen schreibt. Galt, vor einiger Zeit hat er auch einen didleibigen Roman, den Titel kenne ich allerdings nicht, bei irgend einem obliquen Verlag in der Provinz erscheinen lassen. Uebrigens schreibt er auch hier und da für den Berliner „Herold“, und wenn Sie wollen, so werde ich unsere Redaktionssekretärin, die Lotte Fröhlich, fragen. Wenn ich nicht irre, so hat sie ein kleines Techtelmechtel mit ihm, wenigstens habe ich die beiden einmal zusammen in einem Kaffeehaus gesehen.“

(Fortsetzung folgt.)

hischen Regierung und den Vertretern des ehemaligen Herrscherhauses noch nicht.

t. Der Bischof des Nordpols. Kürzlich ist Monsignore Gabriel B r e y n a t, der Bischof von Madenja, in Rom angekommen. Er kommt direkt von der Missionsstation Allovit, die die nördlichste Pfarrei der Welt ist; sie liegt an den Ufern des Eismeeres, etwa 200 Kilometer nördlich des Polarkreises. Der Bischof hat die lange Reise unternommen, um an dem Kongress des Oblatenordens teilzunehmen, zu dem er gehört. Er wurde vom Papst empfangen, dem er ausführlichen Bericht über die Missionsarbeit in der nördlichen Polarregion erstattet hat. Der Bischof erwähnte dabei, daß die Grauen Schwefelsterne im Begriffe stehen, eine Mission für die Eskimos in Polargebieten zu gründen. Auch die Oblaten wollen eine Mission auf der Insel Vittoria auf dem 73. Breitengrad gründen. Monsignore Breynat, der den Beinamen „Bischof des Nordpols“ erhalten hat, besitzt nur noch einen Fuß, der andere ist ihm auf einer Missionsreise erfroren. Seine Diözese ist siebenmal so groß wie Italien. Er hat das Gebiet im ganzen fünfmal durchquert und bereits 30 Winter im Eise zugebracht.

t. Unschuld vom Lande. Vor dem Regensburger Gericht hatten sich dieser Tage der Bürgermeister und der Kassierer eines bayerischen Dorfes wegen schwerer Unterschlagung und Fehlsens jeder Buchführung zu verantworten. Sie wurden jedoch unter großer Heiterkeit der Zuhörer wegen „grenzenloser Dummheit“ freigesprochen.

t. Angst vor sich selbst. Aus Budapest wird gemeldet: Mit dem Wunsch verhaftet zu werden, meldete sich bei der Polizei der früher in Europa sehr bekannte Artist Adolf M e l l e r, da er fürchte, daß er sonst unter unumkehrlichem Zwang seine Frau ermorden werde. Meller ist im Kriege invalid geworden und hat dadurch die Liebe seiner Frau verloren. Er wurde in Schutzhaft genommen.

t. Meuterei in einem Irrenhaus. P a r i s, 6. Oktober. Im Irrenhaus in Angoulême ist heute eine Meuterei ausgebrochen. Jetzt Insassen begaben sich auf das Dach des Gebäudes und verteidigten sich gegen die zu Hilfe gerufene Gendarmerie und Feuerwehr durch Herabwerfen von Ziegelsteinen. Die Märtelchen dauerten etwa sechs Stunden. Während dieser Zeit hatten die Irren beinahe das ganze Dach abgedeckt. Schließlich gelang es mit Hilfe von Wasserstrahlen, sie herunterzuholen.

t. Amerika, du hast es besser. Wie „Exzellior“ meldet, wird gegenwärtig im Auftrage eines amerikanischen Milliardärs ein ganzes französisches Schloß abgerissen und Stein für Stein verpackt nach Amerika verschifft. Es handelt sich um das aus der Zeit Ludwig 13. stammende Schloß C o u r c e l e s, das nach dem Plan von Marjarde gebaut wurde und an der Landstraße von Le Mans nach Fleche liegt. Es gehört zu den schönsten Baumwerken Frankreichs. Das Gebäude soll in der Gegend von Newport wieder aufgebaut werden. Die Holztäfelung und die Marmorplastiken sind bereits nach New York gebracht worden.

t. Mörder seiner vier Kinder. In der Gemeinde Garany bei Kaschau ereignete sich

vorgestern nachts eine furchtbare Familien-tragödie, die den Bezirk in Aufruhr versetzte. In der ganzen Gegend war Andreas J a g e r als stiller und solider Mensch bekannt. In der letzten Zeit wurde er vom Unglück verfolgt und hatte materielle Verluste. Dies deprimierte ihn derart, daß er stundenlang im Zimmer saß und apathisch ins Leere starrte. „Arbeitet nicht,“ sagte er zu den Mitgliedern seiner Familie, „weil ihr in kurzer Zeit sterben werdet.“ Da er keine Anfälle hatte, nahmen die Familienmitglieder die Drohungen des Schwachsinigen nicht ernst und arbeiteten ruhig weiter, bis sich das Unglück ereignete. Gestern morgens schickte eine Arbeiterfamilie ein kleines Kind ins Haus des Andreas Jager. Das Kind fand das Tor

verschlossen. Auch die Nachbarn klopfen vergeblich. Sie gingen dann in den offen stehenden Stall. Hier bot sich ihnen ein furchtbares Bild. In einer großen Blutlache lagen die Leichen des zwölf- und des neunzehnjährigen Sohnes Jagers. Der Vater hatte sie hier ermordet. Nun brach man die Türe der Wohnung auf. Am Fensterkreuz hing die Leiche des Vaters, und seine beiden Töchter, ein zwölf- und ein sechzehnjähriges Mädchen, lagen beim Bett in einer Blutlache. Jager war, als er im Stalle seine furchtbare Arbeit erledigt hatte, in das Zimmer zurückgekehrt und hatte mit gewaltigen Anstößen die beiden Töchter ermordet. Dann erhängte er sich.

Lage veröffentlicht werden, herrscht in den kunstliebenden Kreisen unseres Publikums ein großes Interesse.

Svengali Freitag in Velika kavarna!

m. Geflügelausstellung. Wie bereits berichtet veranstaltet der heimische Geflügelzuchtverein am S a m s t a g, den 9. d. M. und S o n n t a g, den 10. d. M. im Garten des Gasthauses B i r t i s (unmittelbar neben dem Schlachthof) eine Geflügelausstellung. Diese Veranstaltung dürfte der Treffpunkt sämtlicher passionierter Geflügelzüchter werden.

m. Einen sonntägigen Kleider- und Wäschekurs veranstaltet der hiesige slowenische Frauenverein, falls sich genügend Teilnehmer melden sollten. Anmeldungen nimmt Frau M. B r i s n i k, Slovna ulica, oder am Sonntag von 14-16 Uhr ein Mitglied des Frauenvereines in der staatlichen Lehrerbildungsanstalt entgegen. Nr. 373.

m. Die Tombola der Freiwilligen Feuerwehr in Pobrezje findet S o n n t a g, den 10. Oktober vor dem Rüsthaus statt. Der erste Preis besteht aus einer kompletten Kücheneinrichtung. Nr. 370

m. Spende. General S c h a p l spendete Kleider für den armen, kranken Invaliden. Herzlichen Dank!

* Der bekannte Telepath und Experimentalpsychologe Herr S v e n g a l i bleibt noch kurze Zeit in Maribor und gibt Konsultationen in Graphologie und Chiromantie im Hotel „Pri jamoru“, Zimmer Nr. 8, von 10-12 und von 15-19 Uhr. 10746

* Ein Weinlesefest findet heute Samstag im Gasthaus C o l n i k in der Dvorniska cesta 30 um 7 Uhr abends statt. (Siehe Inserat im heutigen Blatte.)

* Samstag den 9. d. findet in der Restauration „Betrinjski dvor“ des Herrn Hinko Kofic ein Spanferkel-Schmaus statt. Jeder Gast bekommt eine Portion Krameln gratis. Das Konzert entfällt an diesem Abend, damit die Gäste beim guten Schmaus nicht gestört werden. 10732

* Im Restaurant Halbwidl Samstag den 9. d. abends großer Spanferkel- und Entenschmaus nebst sonstiger reichhaltiger, billiger Speisekarte. Ab halb 20 Uhr Salonkonzert (Kapelle Meglic). 10740

* Slaverna Union, Melje. Jeden Samstag und Sonntag Konzert eines erstklassigen Duettes. 10734

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 8. Oktober.

Protestversammlung der Eisenbahner

Gestern abends fand im großen Gdhaale eine massenhafte Besuche Versammlung der Eisenbahnbediensteten statt — man zählte rund 2000 Köpfe — in welcher gegen den projektierten Abbau der Arbeiterschaft und andere Maßnahmen des Verkehrsministeriums protestiert wurde.

Als erstem Redner erteilte der Vorsitzende R a j n i k dem Generalsekretär des Verbandes der Transportarbeiter Herrn S t a j n l o (Ljubljana) das Wort, der in seiner Rede auf die Arbeiterentlassungen im Bereiche der Staatsbahndirektion Jager sowie auf die Herabsetzung der Löhne hinwies. In Düssel habe die Arbeiterschaft die Kündigung ab 15. d. M. in der Weise pariert, daß sie sich am 1. d. M. nicht mehr an die Arbeit begeben wollte, wodurch die Bahnverwaltung gezwungen wurde, sie wieder in den Dienst einzustellen. Zum Schlusse erklärte der Redner, daß bis nächsten Sonntag in Slowenien noch weitere 11 Versammlungen abgehalten würden.

Der zweite Redner, Gemeinderat B a h u n, besprach in seiner Rede die Wohnungsfrage der Eisenbahnbediensteten mit Rücksicht auf das neue Wohnungsgesetz. Gemeinderat D s l a t schloß sich im Namen der Sozialisten diesem Proteste an und kündigte für Sonntag, den 10. d. M. eine Massendemonstration gegen die Aufhebung des Wohnungsgesetzes an. Hierauf wurden die an den Verkehrsminister und an die Zentralverwaltung der humanitären Fonds gerichteten Resolutionen verlesen und einstimmig genehmigt.

Zum Brandunglück in der Fabrik Reich

Die in der Presse veröffentlichte Darstellung des Brandunglücks in der chemischen Fabrik R e i c h entspricht nicht ganz den gegebenen Tatsachen. Wir überzeugten uns an Ort und Stelle und auf Grund von authentischen Aussagen des Eigentümers H. Reich, daß die Ursache des Brandes nicht auf die

ersthin veröffentlichten Motive zurückzuführen ist. Der Brand entstand im Laboratorium, welches mehr als 30 Meter vom Lagerplatz für Chemikalien entfernt ist, in folgender Weise: Die in einer anderen Abteilung beschäftigte Arbeiterin Marica M e d a n i k kam ins Laboratorium, welches vor ca. 6 Wochen mit den modernsten Dampfheizungsstellen ausgestattet wurde, und zwar trotz Betretungsverbot, und zu allem noch mit einem brennenden Feuerzeug. Im mittleren Kessel kochte die leicht entzündbare Schwärze, daneben aber befand sich ein Gefäß mit etwa 40 Kilogramm Benzol. Medanić fragte die inzwischen ihren Verletzungen erlegene Arbeiterin Maria R a j n e, was ihr denn eigentlich im Kessel überzugehen drohe. Ohne die Antwort abzuwarten, näherte sich Medanić mit dem brennenden Feuerzeug dem Kessel und im nächsten Moment brannte die Masse und das Benzol lichterloh auf. Während es den Arbeiterinnen Medanić und Rosa C. gelang, vor dem Feuer zu flüchten, wollte die Krajnc noch den Dampf abstellen, fing aber dabei Feuer und lief ins Freie, anstatt sich zu Boden zu werfen. Sie wollte zur Drau, wurde aber beim nächsten Haus zu Boden geworfen und mit Decken bedeckt, doch war es bereits zu spät. Der Brand entstand also durch eigenes Verschulden einer Arbeiterin. Der beklagenswerte Tod der Maria Krajnc ist auf Unwissenheit zurückzuführen. Es sei noch bemerkt, daß der Eigentümer, Herr R e i c h, mit einem Minimax-Apparat zu löschen versuchte, dabei aber nicht mehr viel ausgerichtet konnte.

m. Evangelisches. Sonntag, den 10. d. M. findet in der evangelischen Christuskirche ein Gottesdienst statt, in dem Herr Vitar Fr. R o h r predigen wird. Beginn 10 Uhr vormittags.

m. Kompositionsabend Hermann Frisch. Der bekannte heimische Komponist Herr Hermann F r i s c h veranstaltet bekanntlich am 15. d. M. im kleinen Gdhaale einen Kompositionsabend, der sich in einen ersten und heiteren Teil teilt. Einige dieser Kompositionen werden demnächst von Wiener Operettengrößen in Wien zum ersten Male zum Vortrage gelangen. Für diesen Kompositionenabend, dessen Einzelheiten wir dieser

Nachrichten aus Stuj

p. Protestversammlung der Mieter. Vergangenen Sonntag fand beim „Weißem Kreuz“ eine gut besuchte Protestversammlung der Mieter statt. Den Vorsitz führte Herr Josef M a r. Als Hauptredner trat Herr P e t e j a n aus Maribor auf, der in einer längeren Rede die Wohnungsfrage eingehend behandelte. Zum Schlusse wurden einige Resolutionen verlesen und angenommen.

p. Noch einige Einzelheiten über die Obstausstellung. Die Sachkommission, bestehend aus den Herren Direktor Z m a v e, Regie-

reichend davon zu überzeugen, daß hier eine Vertrottung von Orient und Okzident, Nord und Süd vor sich geht: täglich und stündlich, im gleichen Tempo wie vor dem Zusammenbruch der Donaunomarchie. Wien ist der Erdstleden, auf dem sich Menschen aus allen europäischen Ländern ihr Stelldichein geben, aus allen möglichen Gründen. Es gibt noch Wiener, die die Glanzzeit des Kaiserturns nicht vergessen können. Ich vermute hier nur den Ausdruck von Sentimentalität, die es unverständlich findet, daß die Hofburg zu einem Tummelplatz der Neugierigen, zu einem erträgnisreichen Geschäft gemacht wurde. Wesentlich ist die Sehnsucht nach dem Alten nicht. Ein neues Volk baut hier große Wohngebäude für die Angehörigen des Mittelstandes, Sportplätze für die nach Luft und Sonne lechzende Jugend. Das Alte ist morsch. Es gibt keine Vergleiche mehr, die zuungunsten des eigentlichen, wirklichen Wien sprechen würden.

Es ist köstlich: Im Burgtheater geht heute abends zum soundsovielten Male Edmond Rostands „C o l o n e l“ — mit Jda Roland natürlich — in Szene. Die deutschnationalen Kritiker rupften diesem „jungen Mar“ manch wertvolle Feder. Man hat auch

sehr viel gestrichen. Immerhin war es ein Wagnis, ein Stück auf die Bretter zu bringen, in dem die Habsburger glimpflich davontommen. Aber Wien kann sich derlei Exkursionen des Theaters auf das Gebiet der künstlerisch unrichtigen Politik schon erlauben. In diesem Wien also, wo die stille Verehrung der Habsburger amtlich zumindest toleriert wird, ist es gestattet, auch dem Teufel — die Völkischen erblicken in der Ausführung dieses Stückes eine Niederträchtigkeit ersten Ranges — einige Kerzen anzuzünden. Denn Wien ist international eingestellt. Es hat keine völkischen Monopole abzugeben; abgesehen von Seitz und Breiner, die ja so etwas gar nicht dulden würden. . .

In Ottakring, Grinzling und Hernals ist man froh, daß mit der wirtschaftlichen Konsolidierung nicht auch eine Konsolidierung des Parteienlebens eingetreten ist. Das Schimpfen ist das gute Recht, das der Wiener sich von niemand nehmen läßt. Die professionellen Dichter der Vorstadt-Couplets sind nie an Verlegenheit um Stoff. Denn die Politik ist dankbar hier in Oesterreich; sie läßt auch die Karikaturisten verdienen, und man wäre wirklich trostlos, wenn die Sparassens, Bank- und sonstigen Skandale ein Ende näh-

men. Jeder „Tag“ und „Morgen“ bringt neue Enthüllungen. Sie offenbaren sich auch in der „Stunde“ und am „Abend“. So hoch gehen hier die Wogen der Diskussion, daß Mama Presse, die kinderreiche (die in der Inflationszeit auch manchen Wortus verzeichnete), nun ein Doppelgängerchen des Abend gebat, den „Anti-Abend“. Nichts gefällt dem Großstädter besser, als dieses Wählen der Presse im Eingeweide der Politik der Stadt und des Landes.

auf die Kieswege, die geschichtlich sind. Heute spazieren hier nette Gouvernanten; einst waren es Prinzessinnen und Hofdamen. Und heute kann auch der biedere Wiener, der diese Gartenpracht nur durch hohe Bitterstäbe hindurch bewundern durfte, hier Zuflucht nehmen im stillen Garten.

Es hat sich sehr viel geändert. Wien aber ist geblieben, was es war: die Stadt eines lustigen, jangesfreudigen, lieben Volkes. „Wien lacht wieder“, es singt, schimpft und — lebt, zum Hofne aller, die dem „Wasserkopf Oesterreichs“ den Zerfall prophezeit haben.

Im Park der Hofburg. Die Herbstsonne blinzelt froh durch verfarbtes Kastanienlaub

Feuilleton

Wien, du Stadt . . .

von Friedrich Volob

W i e n, Anfang Oktober.

Wien ist der Spiegel, in dem Europa sich hieweil mit Vorliebe zu betrachten lieg. Ein geschliffener, feiner Spiegel. Der Rahmen könnte nicht feiner sein; ein Kunstwerk, in dem Gotik und Barock, Renaissance und Sezession sich wundervoll harmonisch geint haben. Es ist die für internationale Kongresse geschaffene Stadt. Denn: Wien liegt zentral und besitzt (als traditionelle Musikstadt) die atakischsten Säle. Da nun der Ton die Musik, das Wort aber die Politik macht, während dessen die meisten verantwortlichen Politiker Europas jedoch an Schwerhörigkeit leiden, würde ich ihnen raten, auch der Völkerverbund nach Wien zu verlegen. Man kann hier nicht aneinander vorüber sprechen. Die Säle sind zu atakisch. . . Ist Paris das Herz des Westens, so kann man Wien wohl das Herz des Kontinents benennen. Man braucht ja nur einen einzigen Spaziergang über die Schlagadern Wiens zu unternehmen, um sich hin-

rungs-Kommissar Michael Brenz, Professor Priol, Bezirksreferent Zupanec und Sekretär Saggadin, unterzog am Sonntag die ausgestellten Obstsorten einer eingehenden Besichtigung. Am stärksten vertreten war die Kanada-Reinette und der Rheinische Pöschel. 46 Aussteller wurden ausgezeichnet. Insgesamt waren 5802 Kilogramm Obst ausgestellt worden. Der Besuch der Ausstellung war zufriedenstellend; gegen 2000 Personen dürften zum Besuche eingetroffen sein.

v. Kappellkurse in unserer Umgebung. Ueber Anordnung des Großzupans hielt sich in der vergangenen Woche der Direktor der staatlichen Zentralanstalt für weibliche Handarbeiten, Herr Bozidar Ratic, in Ptuj auf, um die ersten Arbeiten zur Veranstaltung von Kappellkursen in unserer Umgebung, hauptsächlich unter der

Svengali Freitag in Velika kavarna!

ärmeren Bevölkerung in der Kollos, einzuleiten.

v. Der Fußballmeister des Kreises Maribor in unserer Stadt! kommenden Sonntag wird in Ptuj abermals ein äußerst interessantes und spannendes Meisterschaftswettbewerb ausgetragen. Der Kreismeister S. V. Rapid trifft sich mit S. K. Ptuj. Allseits wird dieses Match bereits mit regstem Interesse erwartet. Und mit Recht! Unsere brave Elf, die in letzter Zeit zahlreiche Beweise ihrer erhöhten Spielstärke, insbesondere im Kampfe gegen den stärksten Rivalen des Kreismeisters (I. S. S. Maribor), erbracht hat, wird gewiß auch diesmal bestrebt sein, den bisherigen Ruf zu wahren. Das Wettspiel beginnt um halb 16 Uhr.

schlägt und seine Mannschaft in Verlust gerät.

8. Laufe möglichst oft in das Spielfeld, um dem Schiedsrichter persönlich deine Meinung klarzumachen.

9. Vergiß nie, neben dem Schiedsrichter auch den gegnerischen Linienrichter auf seine Parteilichkeit und Unfähigkeit aufmerksam zu machen.

10. Vermeide es aber unbedingt, die Regeln und ihre Erklärungen durchzulesen, es verkehrt sich gar nicht der Mühe, da sie viel zu unverständlich gehalten sind.

Zum neuen Weltrekord über 1000 Meter



Seraphin Martin.

Der Schluß der Leichtathletik-Saison brachte noch einen Rekord, der schon lange fällig war. Im Stadion von Colombes stellte Seraphin Martin (Frankreich), wie bereits berichtet, den Weltrekord im Laufe über 1000 Meter auf 2:26,8 und verbesserte damit den alten, von dem Schweden Lundgren mit 2:28,6 gehaltenen Rekord erheblich.

: Leichtathletisches Propaganda-Meeting der S.V. Rapid. Die S.V. Rapid veranstaltet am 17. d. um 15 Uhr auf ihrem Sportplatz im Volksgarten ein leichtathletisches Propaganda-Meeting, welches für alle verifizierten sowie nichtverifizierten Leichtathleten des dem L. L. A. P. angehörigen Vereine offen ist. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Meeting auf den 14. November verschoben. Anmeldungen für dieses Meeting sind zu richten an die S.V. Rapid, Maribor, Betrinjst ulica 5. Renngebühr pro Person und Disziplin 5 Dinar. Rennschluß am 11. d. M. mittags. Eventuelle Nachmeldungen werden bis 14. d. mittags bei doppelter Renngebühr noch berücksichtigt. Für das Meeting ist folgendes Programm vorgesehen: 100 Meter, Kugelstoßen, 800 Meter, Hochsprung, 1500 Meter, Weitwurf, Diskuswerfen, Dreisprung und 5000 Meter. Die Austragung erfolgt nach den Statuten des LVP.

: S.V. Rapid — 1. S.S. Maribor. Das für Sonntag den 10. d. vorgesehene Damenhandballspiel zwischen den genannten Vereinen findet nicht statt.

Svengali Freitag in Velika kavarna!

: Sporttag zugunsten der von der Lebereschwemmung Betroffenen des Kreises Maribor. In einer Sitzung des M. D. L. N. P. Maribor wurde der Beschluß gefaßt, am 7. November zugunsten der von der Lebereschwemmung Betroffenen ein Fußballmatch zur Austragung zu bringen. In diesem Wettkampf werden sich der Sieger der Herbstmeisterschaft des Kreises Maribor und ein Team aus den übrigen Vereinen Maribors

gegenüberstehen. Näheres werden wir noch bringen.

: S.V. Rapid. Zu der heute Freitag stattfindenden Spielerversammlung werden alle Spieler der ersten Mannschaft aufgefordert, zu erscheinen. Zweck: Vorbesprechung für das sonntägige Meisterschaftsspiel in Ptuj.

: T.S. Merkur. Samstag den 8. d. findet eine Spielerversammlung im Hotel „Prijamorcu“ statt. Sämtliche Spieler werden er sucht, ihre Mitgliedskarten mitzubringen. Diejenigen, welche noch keine besitzen, werden diese dort erhalten. Erscheinen sämtlicher Spieler Pflicht! Der Sektionsleiter.

: S.R. Svoboda. Die Tanzschule des genannten Vereines wurde am 6. d. eröffnet und finden die Übungen jeden Mittwoch und Samstag von 20—22 Uhr im Gasthause „Puntigam“, Mlinsta ulica, statt.

: „Planina.“ Samstag den 9. und Sonntag den 10. Oktober Schlupparie für 1926: Klopni vrh. Treffpunkt Samstag 13 Uhr am Kärntnerbahnhof. Für Mitglieder werden die Speisen für die Bahnfahrt und Quartier aus der Vereinskasse bestritten. Gäste willkommen! Bonamileco! Nr. 371.

: Drei neue Weltrekorde für Motorräder stellte M. I. L. E. r (Schopau) auf D.S.V. (175 Kubikzentimeter) über 1, 2 und 5 Stunden auf der Ams mit 101,075 Kilometer, 195,556 Kilometer, bezw. 289,324 Kilometer auf.

: Houben dreimal besiegt. Beim großen internationalen Meeting in Paris wurde der deutsche Sprinter Houben dreimal geschlagen. Im 150 Meterlaufen blieb er Fünfter, über 300 Meter Vierter und über 200 Meter Zweiter.

: Marathonlaufen einer Dame. Aus London wird berichtet: Miss Violet Pierce hat als erste Frau die englische Marathonstrecke von Windsor nach London (rund 42 Kilometer) in 3 Stunden 40 Minuten zurückgelegt.

: Belgier in Wien. Der deutsche Meisterläufer hat Sonntag telegraphisch seinen Start in Wien angekündigt. Er wird in der Pause des am 10. d. M. in Wien stattfindenden Länderkampfes Oesterreich—Schweiz laufen.

: Pariser Frauensportfest. Das erste Auftreten der deutschen Athletinnen in Paris brachte ihnen zwei Siege. Fräulein Kert er gewann das Disziplinwettbewerb mit 35,75 Metern vor Mlle. Bessu, die mit 34,31 Metern einen neuen französischen Rekord aufstellte. Dritte wurde Fräulein Henoch mit 31,20 Metern. — Hochsprung: 1. Fräulein Bredow 1,46 Meter, 2. Mlle. Poise 1,43 Meter. Miss Edwards stellte über 200 Meter mit 26 Sekunden einen neuen Weltrekord auf. 2. Mlle. Radideau; 3. Fräulein Haug. — 100 Meter: 1. Miss Gbwarb 12,6 Sekunden, 2. Mlle. Radideau, 3. Fräulein Wittmann. — 500 Meter: 1. Mlle. Maurice 10,04 Meter, 2. Fräulein Henoch 9,97 Meter, 3. Fräulein Haug 9,50 Meter. — 1000 Meter: 1. Miss Tridley 3:15,2 Minuten, 2. Mlle. Besson.

: Die französischen Davis-Cup-Spieler heim. Die französischen Spieler, welche am Samstag in Havre ankamen, sind sehr zufrieden mit ihren Erfolgen. Borotra äußerte sich, er sei „verflucht glücklich“, Fohnerst on geschlagen zu haben, und Cochet erklärt, trotzdem er Fildon geschlagen hat, daß dieser Amerikaner nächstes Jahr unüberwindlich sein werde.

: Das Jean Bouin-Fest in Paris brachte eine Ueberraschung mit dem Miferg Houben, welcher im Laufe über 150 Meter an 5. Stelle endete. 1. Van der Berghe 16,4 Sek., 2. A. Mourlon, 3. Auvergne, 4. Thécab, 5. Houben. Paul Martin (Schweiz) schlug Baraton über 1000 Meter in 2:33,2. Baratons Zeit betrug 2:34,6. 300 Meter: 1. Jurbach 35,6 Sek., 2. Paulen (Holland), 3. Gerbonney. 3000 Meter: 1. Sjögren (Schweden) 8:49, 2. Norland (Paris). 400 Meter: 1. Jurbach 49,6 Sek., 2. Paulen. 1500 Meter: 1. Baraton 4:08, 2. Pelé. 5000 Meter: 1. Elbf (Schweden) 15:19, 2. Guillemot. Houben, welcher direkt von Helsingfors nach Paris reiste, wurde auch über 100 Meter und 200 Meter geschlagen. Die 100 Meter gewann Van der Berghe in 10,8 Sek. Houben wurde nur Vierter. Ueber 200 Meter placierte sich Houben an zweiter Stelle hinter dem Holländer. — Im Kugelstoß stellte Pauli (Frankreich) mit 14,69 Meter einen neuen französischen Rekord auf.

Nachrichten aus Celje

Abgaben auf Fahrzeuge in der Umgebungsgemeinde

Celje, 8. Oktober.

Die Umgebungsgemeinde Celje wird für das Jahr 1926 folgende Abgaben auf Fahrzeuge einheben:

Für einpännige, private Pferdeequipagen 125, für zweispännige 200 Dinar; für Personenautos bis 30 HP 500, über 30 HP 750 Dinar; für Lastenaautos bis 3 Tonnen Tragfähigkeit 1000, über 3 Tonnen Tragfähigkeit 1500 Dinar; für Motorräder 100, für Fahrräder mit Hilfsmotor 50, für gewöhnliche Fahrräder 5 Dinar. Sämtliche in Betracht kommenden Fahrzeuge sind bis 25. d. M. der Gemeindeverwaltung anzumelden. Außerachtlassung oder Verpätung der Anmeldung wird mit Erhöhung der zu zahlenden Abgabe um eine Drittel bestraft.

c. Personalnachricht. Nach dem Ableben des Geistlichen Herrn Rafael Peric blieb die orthodoxe Kirchengemeinde in Celje ohne Geistlichen. Vor einigen Wochen wurde nun der orthodoxe Geistliche Herr Michael Duce aus Pozega nach Celje versetzt, wohin dieser Tage auch seine Familie übersiedelte.

c. Zur Gründung der Arbeitsbörse in Celje. Die Arbeiterkammer für Slowenien befaßt sich bereits geraume Zeit mit dem Plane, in Celje eine Arbeitsbörse zu gründen. Für die Erhaltung der Arbeitsbörse sollten die Stadt- und die Umgebungsgemeinde aufgenommen. Mit der Leitung wurde Herr Valentin Komarov, Leiter der Arbeitsbörse in Maribor, betraut.

c. Ein Fund aus der Römerzeit. Herr Rechtsanwalt Dr. Anton Bozic baut, wie bereits gemeldet, ein Wohngebäude in der Miklosigasse. Bei der Ausgrabung des Fundamentes stießen die Arbeiter dieser Tage auf einen Boden aus der Römerzeit, bestehend aus drei Schotterebenen, zerbrochenen römischen Ziegeln und einem Zementüberzug. Es dürfte sich offenbar um einen Atriumboden handeln. Der Stadteil auf beiden Seiten der König Peterstraße gegen Guberje ist bekanntlich reich an römischen Funden. Zwischen der König Peter- und Camkarstraße lag das alte Forum Romanum.

c. Anerkennenswerte Schlagfertigkeit der Freiwilligen Feuerwehr. Anlässlich des vergangenen Montag gegen Abend ausgebrochenen Brandes auf Schloß Maierberg bei St. Martin war es wohl in erster Linie die Schlagfertigkeit unserer braven Wehr, die in verhältnismäßig kurzer Zeit jegliche größere Gefahr abwenden konnte. Stamm verhalten die Marmignole des Feuerwächters am Miklosberg, als schon die wackeren Wehrleute unter dem bewährten Kommando des Herrn Koschir mit dem Autolöschzuge zur Brandstätte eilten. Unsere Wehr hat auf diese Weise wieder einmal einen deutlichen Beweis der in ihren Reihen herrschenden Disziplin erbracht. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, nochmals unserer Hoffnung Ausdruck zu verleihen, daß unsere Bevölkerung das am Sonntag im Waldhause stattfindende Weinfest der Feuerwehr, dessen Reinertrag ja bekanntlich für den Rüstungsfond der Wehr bestimmt ist, recht zahlreich besuchen wird.

c. Die ersten Fox-Filme in Slowenien. Im Stadtkino Celje wird von Freitag bis einschließlich Montag der Riesensfilm „Jnferno“ („Hölle“) nach Dantes „Göttlicher Komödie“ gedreht. Es ist dies der erste Film der weltberühmten Fox-Industrie, der in Slowenien einlangte.

Aus der Sportwelt

Neuwahl im Handball-M.D.

Gestern abends fand im Hotel „Mohr“ eine Sitzung des Handball-M. D. statt, in welcher sämtliche Mitglieder wegen der bekannten Unstimmigkeiten mit dem Unterverband in Ljubljana ihre Stellen niederlegten. Interessant ist dabei die Tatsache, daß bei den darauffolgenden Wahlen neuerdings alle früheren Funktionäre wieder gewählt wurden. Der Ausschuß setzt sich also folgendermaßen zusammen: Boglar, Obmann; Senica, Schriftführer; Mon, Kassier; Ausschußmitglieder: Berstovsek, Semehi und Behem.

Zehn Gebote für den Zuschauer

Unter diesem Titel gibt die „Berliner Schiedsrichter-Zeitung“ ihren Lesern folgende Ratschläge über ihr Verhalten gegenüber diesen vielgeplagten Funktionären. Die Gebote lauten:

1. Von vornherein sehe in dem Schiedsrichter eine Person, die gewiß ist, eine Par-

tei, und zwar diejenige, der er am günstigsten gestimmt ist, gewinnen zu lassen.

2. Vergesse nie, daß es Zweck hat, den Schiedsrichter durch lautes Rufen auf seine Fehler aufmerksam zu machen, zumal du alles von deinem Platze aus weit besser beurteilen kannst, als er, dem vom Laufen die Augen tränen.

3. Es ist deine Pflicht, deinem Platznachbar, der sich der Schiedsrichterperson annimmt, Klarzumachen, wie verwerflich er handelt. Nützensfalls drohe ihm mit einer gehörigen Tracht Prügel.

4. Sorge schon immer heizzeiten, daß eine Anzahl genügend großer Steine oder Konfervenbüchsen zur Hand sind, damit du bei vorkommenden Fällen genügend gerüstet bist.

5. Warte nach Spielschluß auf den Schiedsrichter, um ihm, natürlich in gebührendem Abstand, deine Meinung zu sagen, damit der Anhang der Unparteiischen nicht zu klein ist.

6. Besonders heftig opponiere, wenn er es wagen sollte, deinem Liebling eine Verwarnung zu erteilen.

7. Beherzige die alte Erfahrung, daß der Schiedsrichter nur solange gut ist, als deine Mannschaft einen günstigen Spielstand hat, er dagegen schuld ist, wenn das Spiel um-

Volkswirtschaft

Zagreber Börsenwoche

AS. Zagreb, 7. Oktober.

Die Erleichterung auf dem Geldmarkt hat auf die Börsenlage keinerlei Auswirkung gezeigt, die Grundtendenz ist nach wie vor **l u s t l o s**, der Verkehr ziemlich gering. Nicht allein die Vorwissenisse der letzten Zeit sind daran schuldtragend, auch die geringe Verdienstmöglichkeit auf der Börse hat die augenblickliche Unlust der Spekulation, sich lebhafter zu betätigen, ausgelöst. Mit dem morgigen Tage wird die Kotierung der **S o l z e r p l o i t a t i o n s a k t i e n** eingestellt. Bereits gestern war der Tiefstand im Kurse bei 4,5 erreicht. In einem langen, in einem hiesigen Frühblatt veröffentlichten Zeitungscommuniqué wird darauf hingewiesen, daß die Einstellung der Kotierung bereits vor 5 Monaten beschlossen war und zwar aus dem Grunde, um der Spekulation ein Objekt zu entziehen. Vor 5 Monaten standen die Aktien bei etwa 25, während sie zum Jahresbeginn noch 38—40 notierten. Es ist zu verwundern, daß man mit der Durchführung eines Beschlusses zugewartet hat, bis der Kurs der Aktien bis auf unter 5 sank, um der Spekulation das Handwerk zu legen. In den übrigen Industrieaktien ist bei anhaltend geringem Verkehr eine leichte Befestigung nicht zu verkennen. Dieselbe erstreckt sich vorwiegend auf Zuckerraktien, Slavonia, Trifail und Gutmann, die wenn auch nicht große Kursavancen verzeichnen, so daß bei ihren Kursen zum Wochenbeginn behauptet bleiben.

Der **B a n k a k t i e n m a r k t** ist unverändert. Bei geringen Umsätzen sind die Kurse ziemlich stabil. **E r s t e K r o a t i s c h e S p a r k a s s e** konnte wohl eine kleine Erholung verzeichnen, senkten sich aber am Donnerstag wieder auf 865 bis 867,50. — **P a i b a c h e r K r e d i t b a n k a k t i e n** liegen ziemlich schwach beurteilt und waren im Laufe der Woche bei 155 liquidiert.

Der Markt der **S t a a t s w e r t e** lag vernachlässigt. **K r i e g s e n t s c h ä d i g u n g s r e n t e** steuerte bei geringen Umsätzen gegen Wochenende im Kurse ab und büßte etwa 2 bis 3 Punkte ein. In **T e r m i n e n** war fast keinerlei Umsatztätigkeit zu verzeichnen. In **v e s t i o n s a n l e i h e** und **U g r a r s c h u l d v e r s c h r e i b u n g e n** blieben bei ihren Kursen zum Wochenbeginn behauptet. Durch die Senkung der Kurse für Kriegsschadigungsrente auf 304 bis 304,50 am Donnerstag ist die große Disparität im Kurse dieses Papiers zwischen Beograd und Zagreb beseitigt.

Der **D e v i s e n m a r k t** bot keinerlei interessante Momente. Lediglich die **K u r s**

steigerung der lateinischen **D e v i s e n** gestalteten den Markt etwas lebhafter. Die Umsätze hielten sich im erwähnten Rahmen von etwa 5 bis 6 Millionen Dinar täglich. Die Nachfrage ist ziemlich gering, das Angebot an Devisen genügend. In einzelnen Devisen wie Wien, Zürich und London mußten Abgaben der Nationalbank erfolgen, doch hielten sich diese in bescheidenen Grenzen. Der Dinar lag gegen Wochenmitte eine Kleinigkeit schwächer notiert, doch dürfte mit dem Einsetzen einer lebhaften Exporttätigkeit auch hierin eine Wandlung zum Vorteile der Dinarnotierung erfolgen.

× **Vor dem Abschluß des internationalen Roheisenabkommens?** Nach dem Zustandekommen der internationalen Roheisenabkommensgemeinschaft soll, nach einer Korrespondenzmeldung, nunmehr auch das internationale Roheisenabkommen unterschrieben werden. Es handelt sich dabei um die Frage des sogenannten luxemburgischen Abkommens, das sich vor allem mit der Kontingentierung der Walzeisen- und Roheisenausfuhr aus Lothringen und Luxemburg nach Deutschland befaßt. Ueber dieses Abkommen, das eine neue Fassung und Erweiterung mit Abschluß der internationalen Roheisenabkommensgemeinschaft erhalten soll, ist im Anschluß an die internationalen Roheisenabkommensverhandlungen in letzter Zeit in Paris nunmehr schon verhandelt worden, und man glaubt, daß es nun vielleicht möglich sein wird, auch weitergehend den gesamten Roheisenmarkt einschließlich Belgien und Frankreich eventuell zu einer Art Preiskonvention für die Ausfuhr zu machen.

× **Günstige Kampagnenaussichten der Kroatischen Zuckerrabrik in Osijek.** Die Gesellschaft wird in der bevorstehenden Kampagne circa 950.000 q Rübbe zur Verfügung haben, was der vollen Produktionskapazität entspricht. Die Rübbe ist qualitativ und weist einen höheren Zuckergehalt als im Vorjahr aus, so daß mit einem günstigen Ergebnis der Kampagne, die am 16. Oktober beginnt, gerechnet werden kann. Die alten Zuckervorräte werden bis zum Herbst zu den kürzlich erhöhten Preisen ausverkauft sein. Aus diesen günstigen Verhältnissen kann jedoch für die Dividendenhöhe noch kein Schluß gezogen werden, da hierüber erst im Frühjahr eine Entscheidung getroffen werden kann.

× **Das hunderttausendste Schiff** dieses Jahres hat am 27. September den niederländischen Rheingrenzhafen Lobith passiert. In der Geschichte der Rheinschifffahrt sind bisher in keinem Jahre derartige Verkehrsziffern erreicht worden.

Tourist auf der Rückkehr von seinem Europa-ausflug für ein Kunstwerk eine Summe anlegen wird, die für amerikanische Verhältnisse gering ist und in Europa dennoch als ein guter Preis bezeichnet werden kann. Die französischen Künstler erhoffen von dieser beachtenswerten Neuerung eine fühlbare Besserung ihrer Lage.

+ **Lullans „Hetärengespräche“ als Revue.** Aus Berlin wird berichtet: Im Kleinen Theater Unter den Linden wird Mitte Oktober eine neue Revue von Marcellus Schiffer **L u l l a n s „Hetärengespräche“** zur Aufführung kommen. Die Musik schreibt Friedrich **S o l l ä n d e r**. Für die Regie wurde **B. M a r h o l m**, der im Vorjahre in Wien Strawinskys „Geschichte vom Soldaten“ inszeniert hat, verpflichtet.

Svengali Freitag in Velika kavarna!

+ **Musikalische Notizen.** Unter der Devise „50 Jahre Bayreuth“ segelt das vom Kuratorium der **B a y r e u t h e r V ü h n e n s p i e l e** soeben zur Versendung gelangte Jubiläumsprogramm für 1927, aus dem ersichtlich ist, daß die Festspiele am 19. Juli beginnen und am 20. August abschließen; ausgeführt werden fünfmal „Tristan und Isolde“, sechsmal „Parsifal“ und dreimal der „Ring der Nibelungen“. — Zur Neuordnung der **B e r l i n e r D e r n h ä u s e r** gibt die Staatskanzlei bekannt, daß der neuernannte Generalinspektor **T i e j e t** seinen Posten erst am 1. Oktober 1928 antreten, das große Opernhaus des Umbaus wegen für ein volles Jahr ohnein ausgeschaltet wird. An die Spitze des zweiten Opernhauses (früher Kroll) tritt im Herbst 1927 als Direktor **O t t o K l e m p e r e r**, der erste Kapellmeister des Staatstheaters in Wiesbaden. — In den Opernhäusern von **P e t e r s b u r g** und **M o s k a u** sollen in dieser Spielzeit wieder vorwiegend **d e u t s c h e** Opern zur Aufführung gelangen; hervorragende deutsche Dirigenten wurden von der Sowjetregierung für eine Reihe von Aufführungen in Oper und Konzertsaal nach Petersburg und Moskau verpflichtet.



Kino

Apollo-Kino.

Von Freitag den 8. bis Montag den 11. Oktober: **Pat und Patagon als „Retter in der Not“.** Eine Kette von Ereignissen und Situationen, daß man nicht aus dem Lachen kommt. Eine Handlung, in welcher die beiden unerreichten Komiker das Beste ihrer Kunst leisten. Diesen Film verkümmern niemand, den die Sorgen des Alltags drücken und der sich von ihnen befreien will.

Burg-Kino.

„Sterbende Rasse.“

Im Burg-Kino haben wir jetzt Gelegenheit, ein Filmwerk zu sehen, dessen große Bedeutung auf dem Gebiet des Filmwesens von der deutschen Filmkritik mit einem einzigen Satz charakterisiert wurde: „Dieser Film ist ein großer Triumphzug über die Welt der Leinwand...“ Obwohl amerikanisches Erzeugnis, hat ihn die deutsche Kritik auf den Podest der künstlerisch höchsten Vollendung gehoben. Und er verdient es im vollsten Maße. Der Film ist ein Paramount-Erzeugnis, wuchtig und breit angelegt, und schildert uns den Kulturkampf des Indianervolkes von seinen primitivsten Anfängen bis zu seiner höchsten Vollendung und — seinem Untergang. Inmitten der wildromantischsten, von Naturschönheiten überreich gesegneten Gebirgsgegenden (vor allem des Grand-Canon) sehen wir gewaltige Ereignisse sich abwickeln; Jahrhunderte gleiten an uns vorüber, die Eroberung durch die Spanier zei-

gend, bis zur Gründung der Union, bis zur vollständigen Unterdrückung und Degenerierung dieses einst so zahlreichen Volkes, das dem Vordringen des weißen „Kulturträgers“ nicht standhalten konnte und seiner rohen Gewalt, seiner schleichenen Intrige weichen mußte, bis zur vollständigen Auflösung. Es ist die Tragik eines Volkes, gewaltig, düster, ergreifend, und der Schluß, der Tod des edlen Häuptlings Kophala, macht das Maß des gewaltigen Geschehens voll. Zehn lange Akte halten den Zuschauer über volle zwei Stunden im Bann, und keine Erschlaffung der Nerven, keine Ermüdung des Auges läßt dieser Film aufkommen. Er kann sich ruhig an die Seite der größten Filmabspülungen stellen. Die Regie leistete Fabelhaftes, denn das Erscheinenlassen von urzeitlichen Szenarien und Bauten, seine systematische Belebung getreu nach historischem Vorbild durch Tausende von Lebewesen ist die glänzend gelungene Aufgabe. Unter den Darstellern ragt **R i c h a r d D i g a s „Kophala“** hervor. Er nimmt die Würde eines äußerlich ruhigen, innerlich aber heftig ringenden Indianers in meisterlicher Art. Das Burg-Kino erlebt mit diesem Film wieder einmal Stürme. th.

Kino „Diana“ in Studenci.

Von Mittwoch den 6. bis einschließlich Freitag den 8. Oktober: **H a r o l d L i o y d** im großartigen Lustspielschlager **„E r i s t v e r l i e b t“**. Ein Spiel, das bisher unübertroffen ist und bei dem der Zuschauer 2 Stunden lachen muß.

Von Samstag den 9. bis einschließlich Dienstag den 12. Oktober: der taktige Sensationsfilm **„Die verlorene Welt“**. (The Lost World). Dieser Film wurde von der First National in New York, welche bekanntlich eine der größten und besten Filmgesellschaften der Welt ist, aufgenommen und dauerte die Verfilmung dieses kolossalen Werkes 3 Jahre. Da diese in Naturtreue wiedergegebenen vorhistorischen Tiere gewiß nicht bloß für Erwachsene, sondern ganz besonders für die Jugend lehrreich und spannend sind, so finden auch besondere Vorstellungen für die Jugend, und zwar an jedem der angegebenen Spieltage um 16 Uhr bei erniedrigten Preisen statt.

Vorstellungen an Wochentagen um 18 und 20 Uhr, an Sonn- und Feiertagen jedoch um 12, 18 und 20 Uhr. Ermäßigungen bei der ersten Vorstellung.



Vereinsnachrichten.

v. **Der Arbeitergesangverein „Enalost“ in Studenci** veranstaltet am 16. d. im prachtvollen, neuerbauten Saal des Herrn Gačnik in Studenci ein Weinfest mit verschiedenen Belustigungen, wie Gesang, Musik, Tanz usw. Anfang 16 Uhr, Eintritt 5 Dinar. Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuß. Nr. 375.

v. **Arbeitergesangverein „Enalost“ in Studenci.** Der obige Verein hat in der heurigen Saison die Tanzschule bereits eröffnet. Die Übungen finden bei Herrn Gačnik in Studenci jeden Dienstag und Freitag von 20 bis 22 Uhr statt. Die Einschreibgebühr eine halbe Stunde früher. Einschreibgebühr 26 Dinar. Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuß. Nr. 376.



Der Pariser Automobilsalon

—h—. **P a r i s**, Anfang Oktober. Der Salon wird am 7. Oktober im Grand-



Theater, Kunst und Literatur



+ **Die Beethoven-Symphonien in Mailand.** Vom 7. bis 12. Oktober wird das Scala-Theater in Mailand eine Gedächtnisfeier für **B e e t h o v e n** abhalten. Es werden alle neun Symphonien zu Gehör gebracht. Den Schluß der Konzerte bildet die Ausführung der Neunten Symphonie, bei der ein Chor von 220 Stimmen mitwirken wird.

+ **Ein neues Bach-Fest in München.** Wie die „M. N.“ melden, hat die Stadt München die Neue Bach-Gesellschaft eingeladen, das große deutsche Bach-Fest nächstes Jahr in München zu halten.

+ **Schaffung von Musikerkammern in Oesterreich.** Das Projekt der Schaffung von Musikerkammern in Oesterreich ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die parlamentarischen Verhandlungen stehen unmittelbar bevor. Die Mehrheitsparteien wie auch das österreichische Unterrichtsministerium stehen der Schaffung von Musikerkammern sympathisch gegenüber. Die Behörden sind gleich den Musikervereinen der Ansicht, daß die zu schaffenden Musikerkammern das wirksamste Abwehrmittel gegen die verschiedenen schädigenden Strömungen darstellen, die sich auf diesem Gebiete in Oesterreich in der letzten Zeit immer unliebsamer bemerkbar machen.

+ **Der heilige Franz auf der Bühne.** Im Zusammenhang mit der 700-Jahrfeier des Todes des heiligen Franziskus von Assisi wird in Paris ein neues Werk aufgeführt

werden, das den „Spielmann Gottes“ zum Helden macht. Es ist ein Drama von Henri **G h é o n** „Das innere Leben des heiligen Franz von Assisi“, zu dem Pater **J o s é A n t o n i o de Saint-Sebastian** die musikalische Begleitung verfaßt hat. Die Vorstellung soll unter der Leitung der „Gesährten von Notre Dame“ erfolgen und die Einnahmen werden wohltätigen Zwecken zugeführt. Der Heilige wird von **J a q u e s C o p e a u** dargestellt, während die heilige Klara von **S u s a n n e B u r g** gespielt wird. Mitglieder der Bruderschaft der „Gesährten“ werden die Mönche und Bewohner von Assisi verkörpern.

+ **Des Künstlers Zukunft auf dem Wasser.** Die Künstler aller europäischen Länder leiden unter den Folgen des Weltkrieges. Die wirtschaftliche Not hat es mit sich gebracht, daß immer weniger Leute sich den Luxus leisten können, Kunstgegenstände zu kaufen. Besonders groß ist die Not der französischen Künstler, die vor längerer Zeit sogar gezwungen waren, ihre Erzeugnisse auf offener Straße feilzubieten. Jetzt ist man auf ein anderes Mittel gekommen, den Künstlern beim Verkauf behilflich zu sein. Eines der größten und schönsten französischen Passagierschiffe wird bei seinen Reisen zwischen Frankreich und New York eine ständige Ausstellung von Bildern sechzig bekannter französischer Maler zeigen. Wie in jedem Inflationsland hofft man auch in Frankreich auf die reichen Amerikaner. Man glaubt, daß der amerikanische



Enrilo

Allgemein beliebter Kaffee-Ersatz, schmackhaft und billig.

Erhältlich in allen gut assortierten Kolonialwarenhandlungen.

Palais feierlich eröffnet. Im letzten Jahre mußte man sich bekanntlich der kunstgewerblichen Ausstellung wegen mit zwei bruchstückartigen Veranstaltungen begnügen. Nach den bereits getroffenen Vorbereitungen zu urteilen, wird die Schau außerordentlich umfangreich sein und ein getreues Bild geben von der ungeheuren Bedeutung, die das Auto im täglichen Leben wie in der gesamten Wirtschaft erlangt hat. Die amerikanische

und italienische Konkurrenz erscheinen besonders fühlbar; doch wird Frankreich nach der Aussage seiner Konstrukteure den Stoß diesmal noch aushalten können, ohne daß darum eine Gewähr für die Zukunft gegeben ist. Man spricht recht geheimnisvoll von allerlei sensationellen Neuerungen, die von französischen Firmen erstmalig vorgeführt werden sollen; insbesondere soll das „Benzinlose Auto“, wie es unlängst, ausschließlich

mit „Reifig“ getrieben, seine Tour de France mache, in Zukunft eine große Rolle spielen. — Die erste Ausstellungserie, vom 7.—17. Oktober, umfaßt Tourenwagen aller Art, Motorwagen, Fahrräder; vom 23.—31. Oktober werden Lastwagen, Motore, Hilfsmaschinen und Radioapparate aufgestellt werden. Aus Sparfamleitsrücksichten soll der äußere Prunk auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden, so wird z. B. die Beleuchtung auf ein Drittel

reduziert. Mit der Ausstellung ist verbunden die erste Pariser Automobilschau, eine Art Hochmarkt für gebrauchte Tourenwagen, der in den großen Hallen an der Porte de Versailles stattfinden wird. Tausende von Fahrzeugen aller Art sind dort in einem individuellen Box untergebracht, und der glückliche Käufer hat gegen Barzahlung das Recht, sofort mit seinem neu erworbenen Wagen heimzufahren.

HUMANIK



168.-

für Herbst

Celje.

Maribor: Jos. Martinz, Gosposka ulica 17.

Kleiner Anzeiger.

Verschickenes

Jene Partei, die unter „Perfell“ annoncierte, wird gebeten, die Beugnisse auf Namen „M. B.“ zu retournieren, da ich sie dringend benötige. Portoporto werden später beglichen. 10978

Heimarbeiter! Geübte Gobelinistlerin (Köpfe, Figuren nach Bildern) übernimmt Heimarbeiter. Antwort erbeten unter „Hausgewerbe“ an die Bero. 10669

Guter Mittagstisch gesucht. Anträge unter „Gutes Fett“ an d. Bero. 10711

Gebe 100.000 Dinar auf ersten Hauskap. Unter „F. 100“ an d. Bero. 10711

Realitäten

Gemischwarenhandlung auf sehr gutem Posten, eventuell auch in Gasthaus, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. Anfr. bei S. Zunderl, Gastwirt, Frankopanova ul. 11, Maribor. 10729

Kleines Haus, 4 Zimmer, Stall, einige Schritte vom Hauptplatz Maribor, um 75.000 Dinar veräußert. Auskunft Stanzar, Koroska cesta 58. 10723

Halber Hausanteil eines einstöckigen Hauses samt 6 Zimmerwohnung, mit 1. November freierwerbend, im Zentrum der Stadt Maribor, wird verkauft, ev. teilweise möbliert. Möbliches Kapital 55.000 Din. Anfr. Bero. 10722

Zu verkaufen

Weinfässer sind zu verkaufen. Anzufragen bei Friedel, Hotel Meran. 10612

Klavier, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Abt. Bero. 10613

Starker Karren, versch. Einrichtungen, gegenstände, Schreibstisch, zusammenlegbares Bett, Dängefalten, Kleiderkoffer, Männerkleider usw. zu verkaufen. Trzaska cesta 5, Bobreže, bei Anžon Kolenc. 10742

Starker Kinderwagen 190, Betten von 100 Din. aufwärts, Bettelstühle, 4 Kleiderkasten, Küchenstellagen, komplettes hartes Schlafzimmer, 2 schöne Schubladekästen 300, 200, 2 Kissenmatratzen, schönes poliertes Nachtkästchen mit Platte 120, 2 Bücherstagen, Kohlenkiste, Wasserbank, harte Zimmerkredenz mit großer Marmorplatte 1100 Din. Anfr. Rotovski trg 8/1 links. 10737

Kinderwagen, tadellos erhalten, preiswert zu verkaufen. Preis nach Nebeneinkommen. Beschäftigung täglich nachmittags Asterčeva ul. 17. 10743

1 Zimmerkredenz, 1 Salontisch, 1 Kleiderhänder, 1 Hängelasten, 1 Zimmerklosett, 1 Sitzbadewanne billigst zu verkaufen. — Britan 6/1. 10733

Baumstämme, 2 große Espel, Kastanien, 2 große Spießer) zu verkaufen. Franz Bagdeten, Kacijančeva ulica 15, Melje. 10725

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, an jolliden Herrn sogleich zu vermieten. Anfr. Trbinova ul. 9. 10575

Schönes Zimmer an Herrn zu vermieten. Trzaska cesta 20/1, Tür 5. 10704

Schönes Zimmer an 2 Personen zu vermieten. Auch wird ein Student aufgenommen. Ob Zelenci 6/1 rechts. 10739

Großes sonniges Zimmer m. Küchenbenützung zu vermieten. Anfr. Bero. 10736

Zu mieten gesucht

Gesucht wird reines, sonniges möbliertes Zimmer, in welchem man nach Belieben Klavier spielen könnte. Ebenso wird ein gutes Klavier zu mieten gesucht. Anträge an die Bero. unter „Zimmer“. 10608

Am besten vermieten Sie Freiwohnungen, unbefüllte Wohnräume mit Küchenbenützung, leere Zimmer, Kanzleiräume, Lokale, Magazine usw. bei „Maristan“, Rotovski trg 4. Auswahl zahlungsfähiger Mieter kostenlos. 10735

Suche Geschäftslokal Mitte der Stadt. Anträge erbeten unter „Zentrum“ an die Bero. 10673

Absteigequartier für 2-3 Wochen von Frau gesucht. Anträge unter „Ruhig“ an die Bero. 10707

Möbl. Zimmer mit Verpflegung in der Tattenbachova ul. oder Koroska cesta gesucht. Anträge unter „Eisenbahner“ an die Bero. 10720

Möbliertes reines Zimmer, streng separiert, wird zu zeitweiser Benützung dauernd zu mieten gesucht. Anträge unter „Separiert“ an die Bero. 10709

Stellengesuche

Konditor sucht für sofort Posten in größerer Konditorei oder Hotel. Adr. Bero. 10670

Köchin für alles sucht Posten. Krelcova ul. 8/2, Dimnit. 10744

Besseres Mädchen mit Nähtenntnissen sucht Stelle als Kinderfräulein zu 1 oder 2 Kindern. Abt. Bero. 10724

Deutsches Fräulein, intelligent, kinderliebend, sucht sofort Stelle als Kinderfräulein in feines Haus. Eventuell auch über den Tag. Anfr. Papierhandlung Novak, Glavni trg 14. 10715

Nette Bedienerin für halben Tag sucht passenden Posten. Anträge unter „Ehrlich“ an d. Bero. 10578

Offene Stellen

Junges, intelligentes Stubenmädchen, deutsch und slowenisch sprechend, welches sich auch als Ordinationsgehilfin eignet, für den 15. Oktober gesucht. Vorzugstellen: Dr. Novak, Stolna ulica 1, 4-6 Uhr. 10588

GASTHAUS TH. ČOLNIK

TVORNIŠKA CESTA 30

Sonntag, den 9. Oktober um 7 Uhr abends

GROSSES WEINLESEFEST

mit verschiedenen Belustigungen. Verlängerte Sperrstunde bis 3 Uhr früh. Beliebte Musik, vorzügliche Küche und Hausmehlspeisen sowie gute Weine. Um zahlreichen Besuch bittet

10738

die Gastwirtin.

Hallo!

Samstag, den 9. Okt. 1926 im Gasthause Paulič „Pri pošti“

Wurstschmaus

Anfang 7 Uhr abends. Für gute Getränke wird bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

10730 Die Gastwirtin

Weinlesefest

Samstag 9. Oktober im Gasthause „Meljski dvor“. Konzert „Trio Kuka“ Für gute Eigenbau-Weine sowie vorzügliche Küche ist bestens gesorgt. — Beginn 19 Uhr. Eintritt frei. Um zahlreichen Zuspruch bittet

10697 DER GASTGEBER

Eisenhändler

kroatisch und deutsch perfekt, wird für Fakturierung aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen a. d. Verwaltung des Blattes unter „K“.

Winter-Wäsche



Hausschuhe, Handschuhe, Sweater, Hüte, Regenmäntel, Schuhe, Sportkappen, Krawatten etc.

empfeilt große Auswahl billigst

Jakob Lah, Maribor

nur

Glavni trg 2.

10046

Kolporteurs

zum Verkauf von Zeitungen auf der Straße und in Lokalen gesucht. Anmeldungen in der Verwaltung des Blattes.

Günstige Gelegenheiten!

Wegen Lagerreduzierung werden alle Modewaren zu Einkaufspreisen abgegeben! Im Modewarengeschäft . Tomazin, Maribor, neben Grajska klet.

HEIMARBEITERINNEN UND WEISSNÄHERINNEN

werden aufgenommen in der

WASCHFABRIK DURJAVA MARIBOR, GREGORČIČEVA 24

10615

2 WAGGON TAFELÄPFEL

auch gemischt, per sofort abzugeben. Können auch in Kisten verpackt werden. Fr. Suhari, Slov. Bistrica

E 4023/26-6

Versteigerungs-Edikt.

Am 9. November 1926 um 11 Uhr vormittags findet beim unterfertigten Gerichte Zimmer Nr. 25 die Versteigerung folgender Liegenschaften statt.

Grundbuch Grajski marof E Nr. 24, Ausrufspreis Din 167.400.—, Mindestangebot Din 83.700.—.

Rechte, die eine Versteigerung nicht zulassen würden, sind beim Gerichte spätestens bis zum Beginn der Versteigerung geltend zu machen, da sie später zum Schaden des Versteigerers, der im guten Glauben gehandelt hat, nicht in Betracht gezogen werden können.

Die näheren Bedingungen sind an der Ankündigungstafel des Gerichtes ersichtlich. 10699

Okrajno sodišče in Maribor, Abt. IV., den 30. September 1926.

Leset die „Marburger Zeitung“!